1978
N
14
[18-24]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775250-p0001-8

Christ-Schuldiges Denckmahl,

Welches

Bey dem Grabe

Der Hochgebohrnen Frauen,

FRAUEN

CHARLOTTA SOPHIA,

Gebohrnen Gräfin von Waldeck

und Pyrmont, ꝛc. ꝛc.

Des Hoch-Edlen, Hochgelahrten u. Hoch-Erfahrnen Herrn,

Herrn Joh. Junckers,

Medicinæ Hochberühmten Doctoris und Practici bey hiesigen Anstalten des Pædagogii Regii und Wäysen-Hauses,

Hochgeliebtesten

Ehe-Gemahlin,

Als Dieselbe

Nach überstandner langwieriger Leibes-Kranckheit

Den 6. Sept. instehenden 1723. Jahres

In CHRISTO selig verschieden,

Mitleidend stifften sollen,

Innen-Benannte.

HALLE, druckts Johann Christian Hendel, Universitäts-Buchdrucker

UNIV.- U. LANDES-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Kapsel 78 N 14 [19]
AK

Ein Christe soll nicht nur bey heitern Tagen
singen,
Wenn keine trübe Luft auf seinen Scheitel weht;
Er muß auch solches thun, wenn gleich ein
Sturm entsteht,
Da muß Er seinem GOTT auch Lobes-Opfer bringen.

Dein Mund, o Selige war eine schöne Quelle,
Aus welcher GOttes Lob gleich süssen Nectar floß:
Und wenn Dir GOttes Hand auch bittern Tranck eingoß,
So blieb die Stimme doch gantz munter und gantz helle.
Die Gnade Christi wars und GOttes Vater Liebe,
Nach der Er seinen Sohn zum Mittler dargestellt,
Der die Versöhnung ist für die gesammte Welt,
Die Dich bey bittern Schmertz zum süssen Singen triebe.
Und wie sich hier Dein Mund in GOttes Lob ergossen;
So singt der frohe Geist nun aus der Engel-Chor
Ein Lied im höhern Chor für seines GOttes Thron,
Da Dir der Himmel ist durch Christum aufgeschlossen.
Nun, Hochbetrübte, singt mit denen, die da droben,
Stimmt mit der Seligen und allen Engeln ein!
Denn welcher ewig will bey solchem Lobe seyn,
Der muß in dieser Zeit auch GOTT im Creutze loben.

Zur Verherrlichung der an der Hochsel. Frau Doctorin in gesunden und kranckten Tagen erkannten theuren Gnade, GOtt und CHristum zu lieben und zu loben und sich sein allein zu freuen und zu getrösten, schrieb dieses wenige

Joh. Anastas. Freylinghausen,
Past. Adjunct. Ulric.

Wie kan der Tod dem bitter seyn,
Der Christi Tod und Wunden kennet?
Was heydnische Vernunfft erschrecklich nennet,
Darin geht er gantz ruhig schlafend ein.
Des Todes Urtheil ist entkräfftet und verschwunden,
Wenn eine Seele den zum Richter hat gefunden,
Der ihr Erlöser ist und sein vergoßnes Blut
Zur Zahlung für ihr Leben
Dem, dessen Zorn erregt, aus Liebe dargegeben.
Dis gab auch, Seligste, Ihr sterbend Muth,
Daß Sie die offnen Wunden kante,
Aus deren reinstem Strohm Ihr gantzes Leben quillt.
So oft Sie sich zu Ihrem Heyland wandte,
Ward Sie mit neuer Krafft und reichem Trost erfüllt.
In diesem ist Sie auch gantz freudig abgeschieden,
Mit diesem lebt Sie nun da, wo kein Leiden wohnt:
Ihr Weinen, welches Sie hienieden
Zur Erndte ausgestreut, wird dort recht wohl belohnt.

Aus schuldigster Observanz gegen die hochselige Frau und zum Trost der Hinterbliebenen setzte dieses

M. Joh. Hieronymus Wiegleb,
Pastor in Glaucha.

Nichts hält die blinde Welt vom Christenthum so ab,
Als frommer Christen Creutz, das scheu't sie, wie das Grab;
Läßt lieber GOtt und Heil und ew'ges Leben fahren,
Als daß sie sich entschließt, sich mit dem Creutz zu paaren.
Die aber Creutz gehabt, die dessen Last gedrückt,
Bezeugens frey, daß sie, darunter wohl erquickt;
Zu JEsu hingebracht, der schnöden Welt entrissen;
Und wie sie es sonst mehr und hoch zu preisen wissen.
Die Selige stellt sich hierin zum Beyspiel dar,
Der JEsu Creutzes-Last ein rechtes Lust-Spiel war,

Daran

Daran Sie immerdar Ihr gläubig Hertz ergötzte,
Und sich in Ihrem Creutz sehr wohl begnadigt schätzte,
Ihr graute nicht davor, weil Sie es besser kannt',
Sie nahm es willig an aus GOttes Vater-Hand;
Wie schwer auch Ihre Last, wie viel Ihr auch beschieden;
Sie war darin mit GOtt von Hertzen wohl zu frieden:
GOtt ist ein guter GOtt, GOtt ist sehr gut und treu,
War stets Ihr Losungs-Wort, Sie fiel ihm immer bey,
Und übte sich nur stets an ihn sich anzuschmiegen,
Und JEsu an der Brust und JEsu Wunden vest zu liegen.
Ihr gantzer JEsu Wandel gieng den Ewigkeiten zu,
Zu der gewünschtesten gepriesnen sel'gen Ruh.
Sie ist nach Ihrem JEsu Wunsch ins Paradies gedrungen,
Nun hat Sie nach dem Kampf die Sieges-Kron errungen.

Christian Martin Martini,
Diac. Glauch.

DAs Leben wiegt das Creutz bey gantzen Centnern zu;
Und häufet eine Last oft mit so harten Bürden,
Daß wir darunter bald erliegen würden,
Wenn nicht des Höchsten Hand uns kräftig unterstützte:
Jedoch was wissen wir, wozu die sanfte Ruh,
Wozu Erquickung nützte,
Wenn nicht zu erst das Creutz uns unter sich gebeugt,
Und oft ein tiefes Ach gezeugt?
Sie trug, o Selige, des Creutzes schwere Lasten
Auch hier in Ihrem Theil auf beyden Schultern fort;
Allein Sie ist zum Ziel und kann nun dort,
Wo nichts als Ruhe ist, nach ihrer Arbeit rasten,
Sie hat des Creutzes Last also besiegt,
Daß ihre Freude nun dort viele Centner wiegt.

HIERONYMUS Freyer,
Pæd. Reg. Insp.

Röm. VI, 3--8.

Ihr Pilgrim, die ihr noch nach Zions-Hügeln reis't,
Und doch das Bürger-Recht daselbst schon habt erlanget!
Kommt! schauet! was uns ietzt der Sel'gen Beyspiel weis't,
Die nun mit ihrem Krantz vor GOttes Throne pranget.
Kommt! sucht den Himmels-Weg in Christi Tod und Grab,
Und sterbt bey Zeit der Welt und ihren Lüsten ab.

O wunderbahrer Weg, zum Leben durch den Tod!
Doch aber, sel'ger Weg, der niemand hat verführet!
Geheimnüß voller Weg, den man nach mancher Noth,
Erst in des Hertzens Grund, nicht im Gehirne spühret!
Tritt nur oft unters Creutz in deinem Kämmerlein,
So wird dir dieser Weg gar bald begreiflich seyn.

Diß war der Heligen entflammter Glaubens-Muth,
In Christi Todes-Krafft sich selig zu versencken;
Drum ließ der neue Mensch sich willig biß aufs Blut,
Auch selbst dem Leibe nach, mit Todes-Säfften tränckeu.
Nun lässet ihr der Tod das Leben zum Gewinn,
Und ihre Seele glantzt als Himmels-Bürgerin,

**Wir aber sind Bürger und Pilgrimm zugleich,
Und wallen nach jenem verheissenen Reich.**

Johann Georg Hoffmann,
Inspector der teutschen Schulen.

Sic etiam, innumeris premimur quum casibus ægri,
Sentimusque graues corde trementе vices:
Vincimus, & nostræ capimus certissima caussæ
Subsidia; hæc Domino sæpe medela placet.
Tu quoque per varias iactata, BEATA, labores,
Promtior ad superas tendis anhela domos.
Quam dulce est, tandem victo discrimine rerum
Dormire & placida conditione frui!

IO. HENRICVS GRISCHOW.

IVNCKE-

IVNKERVS celebris Pæonia in arte magister
Si visit ægrotos suos,
Corporis haud tantum medicinam porrigit illis
Lubens & absque præmio;
Sed quoque Divini præbet medicamina verbi,
Quod mentis est solatium.
Si possem duplicem medicinam tradere NOSTRO,
Qui funus effert CONIVGIS,
Id facerem: Verum Galeni nescius artis,
Hæc verba tantum profero:
Defuncti in Domino tuti requiescere possunt,
Hoc dicit ipse Spiritus.

HENRICVS ZOPF, Inspect.
Mensarum Orphanotr.

TAndem sit voti compos soror inclyta regis.
Sponse, veni, dicit, sponsa parata tua est.
Differt adventum sponsus. Suspiria corde
Illa dolens imo rumpit & ingeminat:
Sponse veni, mea vita veni, me solve redemtam.
Jam satis est: vixi, passa fuique satis.
Non Tibi, sponse, quidem præscribo, sed modo quæso
Ut venias, fas jam forte venire Tibi est.
Sic dolet, in medio se solaturque dolore
Velle suum placito subjiciendo DEI.
Fusas ille preces exaudit, mox venit, ægram
Eripit his terris asserit atque polo.

INSPECTORES VICARII
Sch. in Orphan. Lat.

SO solasiu, Seligste, dem Theuren Herrnschmid nach,
Wohin Er Dir bereits vor kurtzem vorgegangen, (†)
Wie wirstu da mit Ihm und allen Heilgen prangen!
In Salems-Lust-Gezelt! Der Schmertzen Ungemach,
Die Bürde, so Dich hier gedrückt, ist abgenommen.
Erlösete des HErrn du bist gen Zion kommen, Es. XXVI, 10. LI, 11.
Und folgest nur dem Lamm mit Jenem ewig nach. Apoc. XIV, 4. coll. 1. 2. 3.

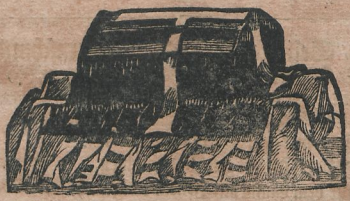
[†] v. Programma Funebre B. D. Herrnschmidii.

Leonhard Lauber.

Der Streit, Höchst-Seligste! ist nun vorbey,
Dein JEsus, dem Du hier vor anderen getreu,
Auf dessen Wort du vieles angefangen,
Und durch des Geistes Krafft auch glücklich ausgeführt,
Was sonsten Fleisch und Blut sehr nah gegangen)
Drückt Dich nunmehr an seine Liebes-Brust
O unbeschreiblich grosse Lust!
Floß hier zwar offt ein Thränen-Bach
Auf deine GOtt ergebne Wangen,
Und ist ein traurig hohles Ach!
Gleich von den frommen Lippen gangen;
So hast du doch nu ausgeweint,
Die bitt're Thränen sind zur Freude worden:
Dein fest gehaltner Seelen-Freund
Nimmt Dich in Zions Freuden-Orden:
So prange denn, o rein und keusche Seele!
In Wollust-stoltzer Sicherheit.
Bis dermahleins des Grabes Aschen-Höhle
Auf der Posaunen hellen Schall
Des Leibes Rest uns allen wieder beut.

Dieses wenige solte aus Pflicht und Schuldigkeit gegen die Höchst-Seligst-Verstorbene und den Hinterlassenen Witwer beytragen

Johann Henrich Witmar,
Massenhusa-Waldeccus,
SS. Theol. Stud.



VD 18

ULB Halle
002 420 759
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775250-p0011-3

Christ-schuldiges Denckmahl,

Welches

Bey dem Grabe

Der Hochgebohrnen Frauen,

FRAUEN

CHARLOT-

TE SOPHIA,

Gräfin von Waldeck

d Pyrmont, ꝛc. ꝛc.

ochgelahrten u. Hoch-Erfahrnen Herrn,

Joh. Junckers,

Doctoris und Practici bey hiesigen Anstalten des

gii Regii und Wäysen-Hauses,

Hochgeliebtesten

Gemahlin,

lls Dieselbe

ldner langwieriger Leibes-Kranckheit

n 6. Sept. instehenden 1723. Jahres

HRISTO selig verschieden,

Mitleidend stifften sollen,

Innen-Benannte.

druckts Johann Christian Hendel, Universitäts-Buchdrucker

UNIV. U. LANDES BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Kassel 78 N 14 [19]

AK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-775250-p0013-5